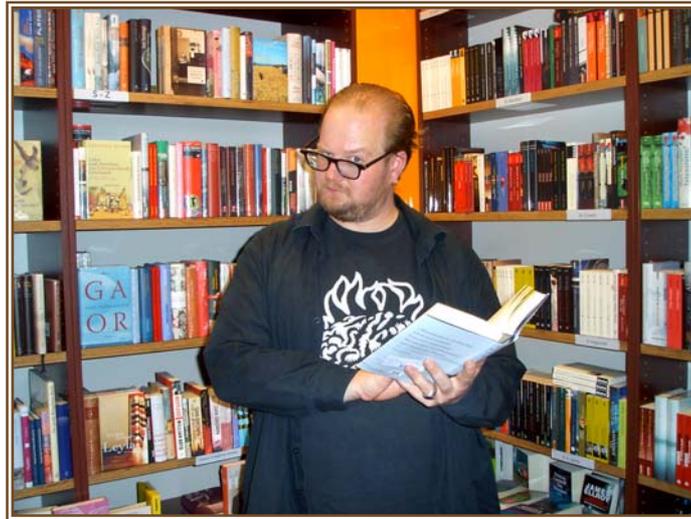


Christian von Aster

Cascadeur du mot, Extremepoet, Genregrenzensaboteur
und literarischer Hedonist

Ein Autorenporträt



Berlin-Moabit, an einem angenehm milden Abend Anfang September in der Buchhandlung "Buchkantine", die sowohl Buchhandlung als auch Cafe ist. Alle Plätze sind mit erwartungsvollen Hörern einer Lesung besetzt und diese werden nicht enttäuscht: Christian von Aster, Geburts-Bremer und Wahl-Berliner, betritt die Bühne, angetan mit einer Skimütze mit Augenschlitzen und dadurch als Terrorist kenntlich, und hebt in einem Gedicht an, sein Leid zu klagen: Terrorist sei er, die Familie betreibe den Beruf bereits in der dritten Generation, doch der Beruf sei längst nicht mehr das, was er war, und neue Elemente drängten auf den Markt... Zum Schluss bietet er jovial an, für Werbezwecke in seine Bekenner- und Erpresserschreiben das Logo der Sponsoren einzufügen...

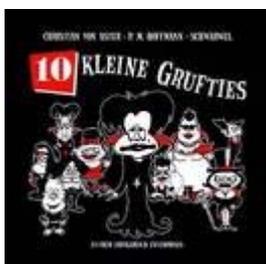
Rabenschwarzer Humor, nach eigenen Worten Finsterwitz, gepaart mit der Entlarvung bürgerlichen Denkens offenbart nicht nur dieses Gedicht. Es folgen noch weitere an dem Abend, auch kurze Prosatexte und Nonsens-Zweizeiler.

Christian von Aster ist längst nicht mehr der Geheimtipp, als der er hier im Kreise der Hörer erscheint. Längst füllt er, der Schriftsteller, Filmmacher und Verleger, ganze Säle, werden seine Bücher, Audio-CDs oder DVDs gerne gekauft. Kleinkunstpreise hat er zahlreiche erhalten, zuletzt am 15.10.2006 den Cabinet Kleinkunstpreis Kabarett 2006 auf der Leipziger Lachmesse.

Einen solchen Werdegang als Sprachjongleur mit abgrundtiefem schwarzem Humor hätte ihm wohl keiner an seiner Wiege prophezeit, als er 1973 in Oyten bei Bremen geboren wurde, er selbst wohl auch nicht, wenn er denn damals schon so wortgewaltig gewesen wäre.

Die Schule, respektive das Gymnasium, das er besuchte, mochte er nicht und umgekehrt die Schule auch ihn nicht (mit Ausnahmen). Das führte dazu, dass er nach eigenem Bekunden den Unterricht zur Hälfte mit Zeichnungen oder Notizen ausfüllte, was ihm Androhung von Restriktionen einbrachte. Lieber schrieb er Geschichten und Gedichte, frühestens seit seinem 13. Lebensjahr. Einige Jahre später nahm er mit 16 Jahren an einem Wettbewerb "Schüler schreiben" teil und errang den dritten Platz mit dem Text NACHTFAHRT, einer Allegorie auf den Faschismus. Als Dank schickte man ihn in ein Schulpraktikum zu Helmut Hornig.

Seine schriftstellerischen Ambitionen lebte er dann auch weiterhin an der Schule aus und tat sich als Mitherausgeber zweier Schülerzeitungen hervor, der BRATPFANNE und – hier zeigt sich bereits der spätere von Aster – TOTENGRÄBER, deren eine Ausgabe – man ahnt es schon – nicht die Zustimmung einiger fand. Nach dem Abitur in Achim und wieder etwas später studierte er dann seinen Neigungen entsprechend ab 1996 Germanistik und Kunst für das Lehramt und erkannte während eines Praktikums an einer Schule, dass er doch lieber Schriftsteller würde. Daneben lernte er von seinem Kunstprofessor anderes Wesentliches, als er diesem ein Bild vorlegte, von dem von Aster meinte, damit das Thema verfehlt zu haben; "Aufgaben sind etwas für Leute, die nicht wissen, was sie tun sollen", entgegnete besagter Professor.



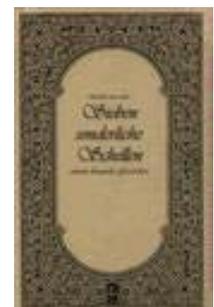
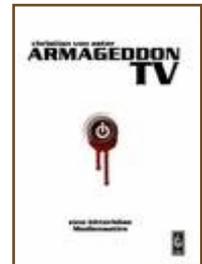
Nunmehr verlegte sich von Aster auf die Schriftstellerei, absolvierte ein Praktikum in einer Londoner Filmproduktionsfirma, gewann dabei die Erkenntnis, dass "auch die vermeintlich Bedeutsamen nur mit Wasser kochen" und ließ sich von einem Regisseur, der ihm einmal sagte, "machen, nicht fragen" anregen, selbst zu handeln. Seitdem produziert er Kurz- und Kürzestfilme (für einen, den ROSENKAVALIER, erhielt er 2001 einen Preis), oder schreibt Drehbücher. Sein Comic ZEHN KLEINE GRUFTIES, in Zusammenarbeit mit P.M. Hoffmann und Scharwel entstanden, hat mittlerweile Kultstatus erreicht und erhielt vom 20.04.2006 bis zum 05.06. 2006 in der Leipziger Moritzbastei eine eigene Ausstellung.

Da nun der Autor und sein Œuvre nicht gerade das sind, was man im Neu-deutschen "mainstream" nennt, fiel es ihm schwer, seine literarischen Werke in Verlagen unterzubringen, genauer gesagt, man lehnte seine Manuskripte ab.

Und weil die Verleger sich nicht darauf verlegten, ihn zu verlegen, verlegte er sich darauf, sich selbst zu verlegen, gemäß dem Motto des Regisseurs, und gründete seinen eigenen Verlag Midas-Publishing. Von Jahr zu Jahr gelingt ihm die Verlegertätigkeit besser, und er heimst nebenbei fleißig Kleinkunstpreise ein (z.B. 2002 mit EIN PORTRÄT TORQUEMADAS beim Lovecraft Reminiszenz Wettbewerb oder 2005 der Kurt Lasewitz Preis für ARMAGEDDON TV als bester SF-Roman, worüber in Radio 1 ein 45 minütiges Porträt ausgestrahlt wurde).

Zu seinen neuen Projekten – so verriet er kürzlich im Gespräch in Moabit – gehören neben einem Kurz- und einem Spielfilm auch zwei Kinderbücher, die derzeit illustriert werden, und in denen es um Tod und Angst und deren Bewältigung geht.

Der Stil von Asters in seinen Büchern erscheint auf den ersten Blick nicht einfach. Poetisch, verschnörkelt und fast schon barock, wort- und sprachgewaltig sind die Sätze in seinen Geschichten, die aber dennoch für Kinder durchaus gut verständlich sind. Aber das ist nur ein Reiz, die Ästhetik der Sprache, die seine Geschichten ausmacht. Kinder und Jugendliche lernen hier eine ganz andere Sprache kennen, als die, die ihnen sonst während der heutigen Lektüre begegnet. Weiterhin spürt man förmlich in den Geschichten die Fabulierlust des Autors, sei es in SIEBEN SONDERLICHE SCHELLEN – SELTSAM KLINGENDE GESCHICHTEN (2003, ISBN 3-937449-00-0), in der eine Frau, wegen Hexerei zum Tode verurteilt, sieben in sich abgeschlossene Geschichten erzählt, in KARAWANE DER DIEBE (2004, ISBN 3-935901-96-8) mit dem Zauber der Geschichten aus 1001 Nacht oder in TROLL (2006, ISBN 3-937449-60-4), das von nordischen Sagen inspiriert ist. Die erwähnten Bücher bieten Jugendlichen eingebettet in eine Rahmenhandlung jeweils in sich abgeschlossene Geschichten, die sich mit den Menschen, ihren Angewohnheiten und Eitelkeiten auseinandersetzen und dem Leser gleichsam einen Spiegel vorhalten, so dass auch die Schüler einmal über ihre Befindlichkeit nachzudenken angeregt werden. Im Unterricht als Lektüre eingesetzt, können die einzelnen Geschichten gut interpretiert werden und Anlass zum eigenen Schreiben werden (beiwegen: Christian von Aster bietet auch Schreib-Workshops für Schulen an). Auf diese Weise können Schüler auch ihren sprachlichen Horizont erweitern.





Aber auch Spannung und gruseliges Schauern vermittelt von Aster, z. B. in seinen vier Büchern, jedes mit dem Titel LIBER VAMPIRORUM versehen; hier können sich Jugendliche beispielsweise einmal mit der Frage auseinandersetzen, was einem Vampir noch an Nahrung bleibt, d.h. wovon er sich ernähren soll, wenn alles menschliche Leben auf der Erde nach einem atomaren Super-GAU ausgelöscht ist.

Mehr noch bietet er Erwachsenen. Wer Georg Kreisler und sein wohl berühmtestes Lied GEH MER TAUBEN VERGIFTEN IM PARK schätzt, wird auch mit von Asters Geschichten und Gedichten bestens unterhalten. Lächelnd werden hier bürgerliches Denken und Verhalten aufs Korn genommen, mit wahren Finsterwitz behandelt. So beispielsweise auf der CD FINSTERWITZ (2003; Bestellung nur über die Homepage) in einem Gedicht mit dem Titel DANKESSCHREIBEN EINER HAUSFRAU, in dem sich eine Frau bei einem Rattengifthersteller bedankt, da das dem Ehegatten verabreichte Gift sowohl geschmacklos als auch sehr wirkungsvoll gewesen sei.



Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt seines Schaffens, das vorgestellt werden konnte. Wer sich über weitere Bücher, CDs, DVDs, Termine von Lesungen oder Workshops (man kann ihn auch eigens dafür engagieren) informieren will, sollte unter www.vonaster.de seine Internet-Seite aufrufen.

Christian von Aster ist längst kein Geheimtipp mehr, und nicht mehr lange, dann hat er das Tal der Unbekannten verlassen.

Elmar Broecker

